

Das Sozialkaufhaus ist gerettet

Zehlendorfer Rumpelbasar eröffnet heute im Gewerbegebiet an der Goerzallee

■ Von Katrin Lange

Die kleinen Gespenstergeschichten liegen noch im Bücherstapel auf dem Boden, während eine antiquarische Halblederausgabe von Goethe bereits ihren Platz im Re-

Steglitz-Zehlendorf

gal gefunden hat. Kleiderstangen werden in Windeseile mit Jacken und Hemden behängt und in die Halle gerollt. Wo schon alles eingeräumt ist, dröhnt der Staubsauger. Die Stimmung der Frauen und Männer vom Zehlendorfer Rumpelbasar war gestern – einen Tag vor der Wiedereröffnung des Marktes – bei allem Stress heiter. Kein Wunder: Drohte dem Sozialkaufhaus gerade noch das Aus, konnte der gemeinnützige Verein jetzt sogar größere Räume beziehen. Heute öffnet der Rumpelbasar um 9.30 Uhr sein neues Domizil an der Lichterfelder Goerzallee Ecke Am Stichkanal. Künftig kann wieder jeden Dienstag von 9.30 bis 11.30 Uhr und Mittwoch von 17 bis 19 Uhr auf dem Secondhand-Markt gestöbert werden.

Noch vor einigen Wochen stand die Zukunft des Projekts auf der Kippe. Seit 37 Jahren ist der Rumpelbasar als eines der ersten Sozialkaufhäuser Berlins eine Institution in Zehlendorf. In einem Keller fingen die Frauen an, gut erhaltene Haushaltswaren und Möbel, die andere ausrangiert hatten, gegen eine Spende an Bedürftige abzugeben. Mit den Einnahmen unterstützten sie wiederum andere

Zehlendorfer Rumpelbasar



Marion Herzog, Vorsitzende des Vereins „Rumpelbasar Zehlendorf“, räumte gestern noch die letzten Kisten aus

FOTOS (2): JOACHIM SCHULZ

soziale Projekte wie Jugendhilfeeinrichtungen. Als immer mehr gespendete Sachen eintrafen, zogen sie an die Zehlendorfer Adolphstraße und von dort vor sieben Jahren in die ehemalige Seniorenanlage an der Johannesstraße 19.

Bezirk hatte das Grundstück verkauft

Dort traf die Vereinsmitglieder 2007 die Hiobsbotschaft: Das bezirkseigene Grundstück war an einen Investor verkauft worden, der auf dem Gelände eine Wohnsiedlung errichten will. Der Rumpelbasar musste weichen. Eine neue Bleibe konnte der Bezirk nicht in Aussicht stellen – damit stand das Kaufhaus vor der Schließung.

Hilfe kam dann von ganz unerwarteter Seite: Nachdem die Leiterin der Immobilien-Abteilung bei Eduard Winter, Ines D'Andrea, aus der Berliner Morgenpost von dem Problem des Rumpelbasars erfahren hatte, nahm sie Kontakt auf. „Mit den Einnahmen hilft der Verein anderen sozialen Projekten – eine solche Aktion wollte ich unterstützen“, begründet Frau D'Andrea ihr Engagement. Sie bot dem Verein daraufhin Räume im Lichterfelder Gewerbegebiet gleich neben Obi und Roller an – zu einer

„sozialverträglichen Miete“ in einer gerade leer gewordenen Immobilie von Eduard Winter.

Damit war der Rumpelbasar nicht nur gerettet. Die überwiegend ehrenamtlichen Mitstreiter hatten außerdem noch eine größere Bleibe gefunden. „Wir haben uns wirklich verbessert“, sagte Vereinschefin Marion Herzog gestern bei einem Rundgang durch die neuen Räume. Waren es vorher 360 Quadratmeter, können sie sich jetzt über zwei Etagen auf 500 Quadratmetern ausbreiten.

Im Untergeschoss sind die Elektrowaren, Möbel und Bücher untergekommen. In der Buchabteilung konnte jetzt sogar eine Leseecke mit Ledersofa eingerichtet werden. „Bei uns ist es jetzt fast wie bei Dussmann“, sagt Marion Herzog scherzend. Die 62-Jährige ist bereits für ihr soziales Engagement mit der Berliner Ehrennadel ausgezeichnet worden. Im Erdgeschoss sind Haushaltswaren, Wäsche, Schmuck, Bekleidung und die Kinderabteilung zu finden.

Die Vereinsmitglieder nehmen alle gebrauchten, aber noch gut erhaltenen und funktionstüchtigen Sachen als Spende entgegen und geben sie gegen einen Obolus an



Vom Speiseservice über Tassen, Kannen, Gläser, Sofas, Tische und Stühle bis hin zu Fotoapparaten gibt es im Sozialkaufhaus gegen eine Spende alles

Bedürftige ab. Zirka 100 000 Euro kommen so Jahr für Jahr zusammen – eine Summe, die etwa zehn verschiedenen sozialen Projekten zugute kommt. Wie wichtig und notwendig diese Unterstützung ist, zeigen die Dankschreiben, für die jetzt auch ausreichend Platz an der Pinnwand vor dem Büro ist: Ob der Schullandheim-Verband, die Björn-Schulz-Stiftung oder der Verein Zephir – sie alle konnten sich schon mehrfach über Spenden von bis zu 5000 Euro durch

den Rumpelbasar freuen. Außerdem werden Schulen und Kindergärten zusätzlich mit Bastelmateriale versorgt.

Aber auch die Kunden des Sozialkaufhauses, das nach dem Umzug den Namen „Rumpelbasar Zehlendorf e.V.“ behält, sind dankbar, dass es weitergeht. „Viele haben uns beim Umzug geholfen“, sagt Marion Herzog. Jetzt sind alle Regale geschraubt und alle Dübellöcher gebohrt. Der Ansturm kann heute kommen.